**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 16 (1900)

**Heft:** 38

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elettrizitätswert Novereto. Die Stadtgemeinde Rovereto beabsichtigt, am bekannten Ponale = Bach bei Biacese ein großes Elektrizitätswerk zu erbauen, das für die ausgedehnten Gebiete des Ledro- und Laparinathales genügend Licht und Kraft erzeugen soll. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf rund eine Million, die Pläne und Detailprojette für das Elektrizitätswerk wurden bereits bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Riva überreic, t, da der durch seinen berühmten Wasser= fall auch touriftisch weitbekannte Bonale = Bach am Gardasee knapp an der italienischen Grenze sich befindet.

Windfraft und Elektrizität. Schon seit Jahren hat man auf verschiedenen Wegen gesucht, zur Erzeugung von elektrischer Energie die Kraft des Windes zu ver= wenden, doch ohne nennenswerten Erfolg. Wie die Fachblätter nun berichten, ist man in allerjüngster Zeit diesem interessanten Problem doch einen Schritt näher Es hat nämlich die Elektrizitätsgesellschaft Guftav Conz in Hamburg vielversprechende Bersuche angestellt, um die Windkraft direkt in elektrische Energie für Licht= und Kraftabzabe umzuseten. In erster Linie war für das Gelingen der Bersuche eine Windturbine von bedeutenden Abmessungen notwendig und zwar sowohl in Bezug auf die wirksame Winddruckfläche, wie auch rucksichtlich ber unentbehrlichen großen Schwungmaffen. Eine derartige Windturbine wurde von der Maschinenfabrik C. P. Neumann in Wittkiel in Schleswig-Holstein hergestellt und auf ihrem Fabrikgrundstück montiert; sie besitzt einen Durchmesser von 12 m, nebst einer wirksamen Fläche von 100 m2. Sie macht un= gefähr 11 Umdrehungen in der Minute und reguliert diese Umdrehungszahl durch automatische Verstellung der Flügel gegen den Wind. Dabei wird die Flügels verstellung durch die Windkraft selbst besorgt. Mit dieser Windturbine können nun, je nach der Windstärke, 1 bis 30 und selbst noch mehr Pferdekräfte geleistet werden. Durch Transmission wird diese Kraft auf eine Conz'sche elektrische Maschine von 30 Pferdestärken geleitet, welche ihren Strom durch ein Schaltbrett an eine Accumulatorenbatterie und zum Betrieb elektrischer Motoren abgeben kann. Sobald der Wind eine Stärke von  $2^{1/2}$  m in der Sekunde erreicht hat, erzeugt die elektrische Maschine einen Strom von voller Spannung (160 Bolt) und bei steigender Windstärke kann dann sofort mit der Ladung der Accumulatoren begonnen werden. Um große Batterien für Gemeindebeleuchtungs= anlagen zu laden, soll eine größere Anzahl solcher Windsturbinen aufgestellt werden, deren elektrische Maschinen unter sich verbunden, gemeinsam ihren Strom nach einer Centralbatterie senden. Die erste so montierte originelle Anlage wird dauernd in Wittfiel im Betriebe bleiben und die Beleuchtung des Ortes beforgen.

# Nachmals "Das Holz im Banwesen".

(Gingefandt.)

Bu dem wie vorstehend betitelten Auffat in Ihrer letten Nummer dürfte folgender Nachtrag für die wei= testen Kreise Ihrer Leser von großer Wichtigkeit sein und nehmen Sie gewiß Veranlassung, von demselben Notiz zu nehmen. Um die Sache turz zu halten, sei darauf hingewiesen, daß heutigen Tages das Holz nicht nur als Stamm, Block oder Brett zc. ein gefüchter Artitel ift, sondern nicht minder als Schliff, Mehl, Wolle und schließlich als Hobel- oder Sägspäne. Da es ja im allgemeinen ebenso bekannt ist, was aus Holzmassen alles mögliche fabriziert wird, so möge auf eine Aufzählung derartiger Erzeugnisse verzichtet bleiben und nur eine einzige neue Richtung erwähnt sein, das ift

die Erzeugung von der bereits eingeführten neuen Art Sägmehlgußböden. In der Schweiz beschäftigen sich auffallender Weise kaum 2 oder 3 Firmen mit diesem Erwerbszweig, währenddem z. B. im nachbar- lichen Deutschland und Oesterreich schon Hunderttausende von Quadratmetern solcher Böden liegen. Die Benennung ist meist eine fremde und variert sehr, eine Eigenheit der Zeit, die man allerdings schon mit in Kauf nimmt, wenn das Produkt ein zufriedenstellendes und gutes ist. Lettere Eigenschaften sind thatsächlich vor-handen und es liegen vorzügliche Atteste von Bau- und anderen Staatsbehörden vor, die keinen Zweisel zulassen, daß diese Böben eine große Zukunft haben muffen; daß man fie außerdem auch in diversen Farben (inlaid) haben kann, empfiehlt sie auch für bessere und beste Beläge. Diese Böden sind dem italienischen Terrazzo ähnlich, nur nicht so kalt, sondern suswarm, vollständig dicht gegen Wasser und durch Zusar von Assert auch sehr feuersicher. Die Masse brennt also nicht und ist ebenso schwammsicher und fault nicht.

Da sich die Boden an einem Stück, also auch ohne jede Fuge, wie ein Eftrich herftellen laffen, fo find fie wohl in hygienischer Beziehung die besten und das ist auch die Ursache, warum sie z. B. in Spitälern, Sana-torien, Frrenanstalten, Schlassälen, Bätern, Küchen, Restaurationen u. s. w. bereits eingebürgert sind. Aber auch im bürgerlichen Wohnhaus kommen fie immer mehr zur Geltung und schon mancher Neubau hat nur solche Boden aufzuweisen. In den Ruchen und Badezimmern, Aborten und Vorplägen follte man die kalten Stein= oder Terrazzoböden überhaupt vermeiden, kalte Füße ruinieren die Gesundheit! Auch der Treppenbau wird die Maffe zukunftig in fein Revier zählen muffen, denn das läftige Gepolter wird gemildert und die Feuersicherheit erhöht. Da, wie erwähnt, die Maffe undurchlässig ist, hat man ferner die Gerstellung ganzer Dachbedeckungen (Gußestriche) schon probiert und da der Ersolg nicht ausbleiben wird, so dürste es nicht sehlen, daß die schweren Holzeementdächer z. B. einen gründlichen Konturrenten in der Sägmehlmasse erhalten. Wenn noch bemerkt wird, daß auch Torf, Lohe, Asche 2c. zu derartigen Massen verwendbar ist und die eigentliche Herstellung dieser Böden resp. Massen eine auffallend einsache, aber um so lohnendere ist, so scheint es gewiß wunderlich, daß man die imensen Sägspänhausen lieber in den Stall streut, als sie zu Massen beichriebener Art zu verwandeln. Die Baugeschäfte könnten durch übrige Arbeiter diefen Fußbodenfabritationezweig mit geringen Kosten aufnehmen, die Erzeugung ist nicht geschützt, so daß es kein Vergehen gegen das Patentgesetz sein könnte, wenn man diese Bodenart einführt. n.

# Verschiedenes.

Abfolut rauchlofe Fenerung. Mit Glektrigität und besondern Feuerungsapparaten will man in Davos die Rauchfrage lösen. Im letten Winter hat Ingenieur Zeiller die Frage im Prinzip gelöst. Man hat dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß das Zeillersche Syftem für größere Feuerungen burchführbar fei, daß es jedoch auf kleinere Kochherde und namentlich auf Zimmerösen kaum Anwendung finden dürste. Hr. Zeiller hat nun den Nachweis geleistet, daß sich kleinere Feuersungen mindestens ebenso gut für das neue System eins richten laffen. Nicht zu vergeffen sei, daß die Einricht-ung neben dem Zweck der totalen Rauchlosigkeit noch den Borteil eines bedeutend geringern Stoffverbrauchs für sich hat, was bei den heutigen sehr hohen Rohlenpreisen wohl in Betracht fallen mag. ("Fr. Rh.")